»Fluglärm und Windkraft – zu viel für Tudorf« sind Michael Wilmes, Michael Wessel, Werner Kloppenborg und Günther Ewers überzeugt. Sie protestieren mit Bannern vor der Sitzung des Bau- und Planungsausschusses. Foto: Ann-Christin Lüke

Kein Luxus in Salzkotten

Neuer Flächennutzungsplan sieht Abstände von 700 Metern zur Wohnbebauung vor

Von Ann-Christin Lüke

Salzkotten (WV).»Das Konzept ist schon stark auf Kante genäht«, gab Reiner Winterkamp am Montagabend während der Sitzung des Bau- und Planungsausschusses in der Sälzerhalle zu bedenken. Der Planer stellte die neuen Vorranggebiete für Windkraft in Salzkotten vor.

Und das vor einem großen Publikum. Mehr als 100 Bürger waren erschienen, um die Diskussion zu verfolgen, bei der zehn Mitglieder als befangen ausscheiden oder vertreten werden mussten. Auf der Suche nach dem sogenannten substanziellen Raum ist Reiner Winterkamp vom WWK-Planungsbüro fündig geworden: Insgesamt fünf Vorranggebiete könnten demnach von der Stadt Salzkotten für die Energiewende bereitgestellt werden (siehe Infokasten). Etwa 250 Hektar umfassen diese Flächen, umgerechnet sind es etwa 350 Fußballfelder. »Die Flächen betragen aber insgesamt nur 2,4 Prozent des gesamten Stadtgebietes«, gibt Ludwig Bewermeier von der Verwaltung zu Bedenken.

> 2,4 Prozent des Stadtgebietes eignen sich für die Windkraft.

66 Prozent der Gesamtfläche fallen unter den Begriff der harten Kriterien, die für einen Windkraftausbau nicht in Frage kommen, darunter etwa Siedlungen und Wohngebiete. Weitere 22 Prozent des Stadtgebietes ordneten die Planer demnach den weichen Kriterien zu, jenen, die in der Hand der kommunalen Abwägung liegen. Darunter fällt auch das lange geplante Gewerbegebiet Berglar West. Zudem wurden die Abstände zur Wohnbebauung definiert: Diese liegen laut Planungsbüro bei 700 Metern Abstand zu geschlossenen Wohngebieten, 300 Metern im Außenbereich und 150 Metern bei Industriegebieten.

»Unter diesen Gesichtspunkten gilt es abzuwägen, zwischen viel und wenig Luxus, zwischen Vorsorge und den nötigen Raum schaffen – und da können wir uns einen luxuriöseren Abstand nicht leisten«, sagte Rechtsanwalt Nils Gronemeyer.

»Wir hätten uns ein anderes Ergebnis gewünscht«, gab Andreas Ruprecht zu. Und Annette Stracke (beide CDU) fügte hinzu: »1000 Meter sind das, was wir wollten, 700 Meter das, was wir müssen.« Erschrocken habe man sich zunächst, sagte Meinolf Glahe (SPD), nachdem jedoch die Auswirkungen deutlich werden, sehe man dort keine Probleme. »Wenn wir die Energiewende wollen, müssen wir auch etwas dafür tun.« Nils Gronemeyer: »Für einen Abstand von 1000 Metern gibt es keine andere Begründung, als ›Ich will nicht.‹«

Mit Blick auf Tudorfs Lage im Einflugschneisengebiet des Flughafens Paderborn/Lippstadt wurde die Frage nach der Lärmbelastung für die Tudorfer laut. »Diese Emissionen werden jedoch nicht verrechnet, sondern unterliegen verschiedenen Grundlagen«, erklärte Reiner Winterkamp.

Mit 17 Ja-Stimmen, zwei Enthaltungen und zwei Gegenstimmen sprach sich der Ausschuss schlussendlich für den F-Plan aus. Im Juni und Juli sollen zudem Bürgerversammlungen in den einzelnen Ortsteilen folgen. Zudem soll der Plan sechs Wochen öffentlich ausgelegt werden, so dass Bürger ihn einsehen können.

Fünf Vorrangflächen vorgestellt

Das neue Konzept für den Flächennutzungsplan in Salzkotten sieht insgesamt fünf Vorrangflächen vor. Die erste befindet sich in Schamede auf Höhe der Mülldeponie und der Gemarkung Widey. Sie ist 84,7 Hektar groß. Der Abstand zum ersten Wohnhaus an der Bahnhofstraße beträgt 900 Meter.

Vorrangzone Nummer zwei beträgt 59,5 Hektar und liegt östlich des Autobahnzubringers von der Bundesstraße 1 kommend.

Die dritte Zone befindet sich nördlich von Oberntudorf am kleinen Hellweg an der Grenze zu Borchen. Sie umfasst 26,9 Hektar und liegt mit einem Abstand von 790 Meter zur Wohnbebauung in Oberntudorf. (Abstand zu Borchen: 1100 Meter.)

In Niederntudorf liegen das vierte und fünfte Vorranggebiet für Windkraft. Zum einen auf dem Fuchsberg (25,9 Hektar, 800 Meter Abstand), zum anderen an der Haarener Straße Richtung Bad Wünnenberg (51,5 Hektar, 1200 Meter Abstand).